Lebensstil macht die Fortschritte zunichte : Bericht "Umwelt Schweiz 2007" zeigt durchzogene Bilanz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **102 (2007)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-176227

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bericht «Umwelt Schweiz 2007» zeigt durchzogene Bilanz

Lebensstil macht die Fortschritte zunichte

pd. Die Bilanz der Schweizer Umwelt- und Ressourcenpolitik fällt in vielen Bereichen positiv aus, so etwa in Sachen Wasserqualität, Abfallentsorgung oder bei einzelnen Luftschadstoffen. Dies zeigt der am 1. Juni 2007 veröffentlichte Bericht «Umwelt Schweiz 2007» des Bundes. Doch hat sich der Gesamtzustand der Umwelt in der Schweiz nicht entscheidend verbessert. Unsere Lebens- und Konsumgewohnheiten machen die Fortschritte beim Umweltschutz zunichte. Die grössten Herausforderungen für die Zukunft bleiben der Ressourcenverbrauch und der Klimawandel.

Welche Probleme bleiben bestehen?

- Die Treibhausgasemissionen – der Hauptgrund für die Klimaveränderungen – sind zu hoch. Zwischen 1970 und 2005 ist die Durchschnittstemperatur in der Schweiz um 1,5° C gestiegen.
- Nach wie vor werden zu viele Ozonvorläufersubstanzen und Feinstaub, die Winter- und Sommersmog verursachen, ausgestossen. Die Schweizer Bevölkerung ist einer chronischen Belastung durch diese Schadstoffe ausgesetzt.
- Die Herkunft und die Wirkungen vieler Chemikalien sind noch kaum bekannt. Die Menge der Abfälle steigt weiterhin an.
- Der Verlust an Biodiversität wird nicht gebremst. 30 bis 50 Prozent der einheimischen Arten sind heute gefährdet. Die Zerstückelung der Landschaft und die Fragmentierung der Lebensräume setzen sich fort.

Hauptgrund für die gemischte Bilanz: Die Schweiz wird zunehmend urbaner und mobiler und verändert sich weiter in Richtung Dienstleistungsgesellschaft. Diese Prozesse und die damit verbundenen regionalen Ungleichgewichte verstärken den Druck auf die Umwelt. Die meisten Fortschritte im Umweltschutz und in der Ökoeffizienz werden durch unsere Lebens- und Konsumgewohnheiten zunichte gemacht.

Die grössten Herausforderungen

Im Bericht «Umwelt Schweiz 2007» kommen die Verfasser zu folgenden Feststellungen:

- Klimawandel: Als Alpenland ist die Schweiz von den Klimaänderungen in besonderem Masse betroffen. Gletscherschwund, das Auftauen des Permafrostes sowie Veränderungen der Vegetation und des Niederschlagsregimes stellen sie vor grosse Herausforderungen. Sie muss sich einerseits für eine Reduktion der Treibhausgase einsetzen und anderseits Strategien zur Anpassung an den Klimawandel entwickeln.
- Biodiversität: Die Anstrengungen zur Erhaltung der biologischen Vielfalt sind zu verstärken. Die biologische Vielfalt ist unter anderem wegen der zunehmenden Zersiedelung und dem Ausbau der Verkehrsinfrastruktur unter Druck. In einem ersten Schritt muss die Beobachtung gewährleistet sein, damit Tendenzen bei der Entwicklung von Fauna und Flora frühzeitig erkannt und angemessene Massnahmen (z.B. Biotopvernetzung im grossen Massstab) in die Wege geleitet werden können.
- Gesundheit: Luftverunreinigungen, Lärm, Chemikalien, extreme Wetterverhältnisse sowie Strahlungen stellen Gesundheitsrisiken dar. Die gesundheitlichen Auswirkungen der Verschmutzung sind zwar schwer nachweisbar, aber mittlerweile unbestritten. Am meisten Erkenntnisse liegen vor bezüglich der gesundheitlichen Auswirkungen der Luftverschmutzung. Durch die Verringerung von Ozon und Feinstaub muss die Luftqualität weiter verbessert werden.
- Innovation: Zu den wichtigen Herausforderungen zählen auch die neuen Technologien. Sie sind potenziell in zahlreichen Anwendungsgebieten einsetzbar und können sich vorteilhaft auf die Umwelt auswirken. Gleichzeitig sind aber auch schädliche Auswirkungen nicht ausgeschlossen. Gewisse Folgen für Mensch und Natur sind heute noch weitgehend unbekannt. Angesichts dieser Ungewissheit ist eine öffentliche Debatte über allfällige Risiken und deren Einschätzung unabdingbar.

Kohärente Ressourcenpolitik gefragt

Die grösste Herausforderung für die kommenden Jahre ist die nachhaltige Nutzung unserer knappen natürlichen Ressourcen. Eine kohärente Ressourcenpolitik ist eine unverzichtbare Voraussetzung dafür.

L'environnement en Suisse : un bilan mitigé

pd. La politique suisse de l'environnement et des ressources présente un bilan positif dans plusieurs domaines, tels que la qualité de l'eau, l'élimination des déchets ou certains polluants atmosphériques. C'est entre autres ce qui ressort du rapport *Environnement Suisse 2007* publié par la Confédération le 1er juin 2007. L'état général de l'environnement ne s'est toutefois pas sensiblement amélioré dans notre pays. Notre mode de vie et nos habitudes de consommation réduisent à néant les progrès réalisés dans la protection de l'environnement. Les principaux défis à relever à l'avenir sont la consommation des ressources et les changements climatiques.